

AUS DEM INHALT:

EFH: Wunschhochschule
 Ministerin: Öffentliches Lob
 Praxisbörse: Neue Erfahrung
 Tagung: Sozialer Ausschluss

ZEITUNG DER EVANGELISCHEN FACHHOCHSCHULE DARMSTADT

Während die Bahnreform als kundenfreundlich beworben wird, macht die Evangelische Fachhochschule in Darmstadt mit ihrem zweiten Hochschulstandort in Treysa / Schwalmstadt gegenteilige Erfahrungen.

Skandal: 120.000 Euro für acht Kilometer

Nach Einführung des Semestertickets für den Rhein-Main-Verkehrsverbund (RMV) hatte es erste Probleme gegeben, da dieser 8,37 Kilometer südlich von Treysa in Neustadt endet. Danach beginnt der Nordhessische Verkehrsverbund (NVV). Hier wurde in Verhandlungen schnell eine Lösung gefunden.

Doch seit dem 15. Dezember ist alles ganz anders. Der bisherige Interregio wurde zum Intercity umgetauft. Er fährt nicht schneller, hält an denselben Stationen wie bisher, und ist weiß. Jetzt ist die Bundesbahn Vertragspartner, der sich als sehr rigoros darstellt. Pro einfache Fahrt soll jetzt jeder Studierende zehn Euro drauflegen, weil der Zug zuletzt in Marburg hält und außerdem wird hier nochmals ein Zuschlag berechnet, obwohl in Hessen bereits der IC-Zuschlag bezahlt wurde,

„Deutsche Bahn saniert sich auf Kosten von Studierenden der EFH“

De facto geht es darum, dass für 8 Kilometer Grenzüberschreitung des Tarifbereiches des RMV pro Hin- und Rückfahrt 20 Euro zu bezahlen sind, das sind 2,50 € pro Kilometer. Bei 15 Tagen im Semester sind das 300 Euro mehr. Konservativ hochgerechnet auf 200 Studierende macht dies im Semester einen Betrag von 60.000 und im Jahr von 120.000 Euro aus.

In Gesprächsversuchen zeigten sich Bahnvertreter nicht bereit, sich damit auseinander zu setzen. „Vorschriften seien Vorschriften“ und „Wir könnten uns ja auch einen anderen Hochschulstandort suchen“. „Statt einem Dienstleistungsunternehmen kommt hier wieder die alte Haltung eines Staatsmonopolisten entgegen“, sagt Pressesprecher Prof. Bernhard Meyer.

Fortsetzung Seite 2



Hochschullehrer aus Bulgarien, Finnland, Frankreich, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden und Ungarn machten sich auf den Weg nach Darmstadt, um über den Einfluss der sozialpolitischen Situation der jeweiligen Länder auf die

International willkommen

Erfolg: Internationales fachliches Feuerwerk

Professionalisierung der sozialen, pflegerischen und heilpädagogischen Berufe zu diskutieren. Die Erfahrung internationalen Austausches machte vielen Beteiligten Mut, sich auch zukünftig diesem Lernprozess auszusetzen, zumal die kollegiale Hilfe bei der internationalen Verständigung bemerkenswert war. Die Ergebnisse waren ermutigend für eine Verstärkung der gemeinsamen Ausbildung und des Austausches. Zusammenfassend haben sich vor allem drei Aspekte herausgebildet:

Minoritäten und Menschenwürde

Noch immer finden Menschenrechte und Menschenwürde nicht in allen Ländern die notwendige Beachtung. Beispielhaft zeigt Prof. Andrei Roth dies bei den Romas in Rumänien. Es wird deutlich, wie wichtig es ist, dass Soziale Arbeit sich in das öffentliche Gespräch einmischt und um Gehör ringt. Doch Differenzierung ist auch erforderlich, denn gerade über den Sprachenstreit können Minderheiten die Mehrheit dominieren. **Fortsetzung Seite 2**

Skandal: 120.000 Euro für acht Kilometer

Fortsetzung von Seite 1

Schreiben an den Bundesbahnvorstand wurden nicht beantwortet. Die Präsidentin der Evangelischen Fachhochschule, Prof. Dr. Alexa Köhler - Offierski, kann jedenfalls zur Zeit nicht von den Vorzügen der Bahnreform überzeugt werden. „Hier saniert sich ein Unternehmen auf Kosten von Studierenden und gefährdet den Studienbetrieb an einer renommierten Fachhochschule.“

Weil Schreiben an die Bundesbahn unbeantwortet blieben, ging die EFH im Januar an die Öffentlichkeit. Die Deutsche Presse Agentur und der Evangelische Pressedienst verbreiteten die Meldung bundesweit. Es berichteten das Darmstädter Echo, die Frankfurter Rundschau, die Frankfurter Allgemeine, die Hessische/Niedersächsische Allgemeine, die Bildzeitung und andere. Auch das Hessenfernsehen nahm sich des Themas an. So kam Bewegung in die Diskussion. Der Landrat des Schwalm-Eder-Kreises, das Wirtschafts- und das Wirtschaftsministerium schalteten sich in die Gespräche ein. Im Augenblick ist nicht mehr von de facto 120.000 die Rede, sondern von genau 12.474 € für 8 Kilometer, was pro Studierender pro Semester 9,90 € einschließlich IC - Benutzung ausmacht. ■



Hessenfernsehen informiert sich



Erfolg: Internationales fachliches Feuerwerk

Fortsetzung von Seite 1

Institutionalisierung und Selbstorganisation

Es gibt in Europa zwei gegenläufige Entwicklungen: In einigen Ländern – vor allem den Transformationsländern – werden soziale Institutionen aufgebaut, um soziale Sicherheit und Schutz zu garantieren. In den reichen nord- und westeuropäischen Ländern geht es dagegen um die Stärkung der Selbsthilfekräfte und die Dominanz der Institutionen wird kritisch diskutiert. Dies wurde vor allem in den Beiträgen zur Entwicklungen der sozialen Dienste von Prof. Maria Roth aus Rumänien und Prof. Bernhard Meyer aus Deutschland heraus gearbeitet. Allerdings kann Soziale Arbeit, wie die Beispiele aus Skandinavien und Frankreich zeigen, sozial- und wirtschaftspolitisches Versagen nicht kompensieren.

Europaweiter Standard

In einer abschließenden Diskussionsrunde herrschte Einigkeit darüber, die Ausbildung für soziale und pflegerische Berufe europaweit anzugleichen und auf einen vergleichbaren Level zu bringen sind. Wissenschafts- und praxisbezogene Anteile müssen dabei in einer zu verantwortenden Relation stehen.

Nach 187 Briefen an die ausländischen KollegInnen, 543 eMails, 420 Einladungen, 4248 Fotokopien, 248 Telefonaten, 913 km und vielen, vielen Arbeitsstunden zeigen sich die Tagungsmacher Prof. Dr. Dagmar Hosemann und Winfried Seelisch nicht nur zufrieden, sondern sprechen von einem vollen Erfolg. Dankschreiben der ausländischen Partner sind da Balsam auf das strapazierte Energiekonto. ■

Teure sechs Kilometer gefährden Hochschulstandort

Tarifgebiet wird überschritten: Für Studierende zwischen Darmstadt und Treysa gibt es keine Ausnahme mehr

Von Astrid Ladwig - Gravel sind sechs Kilometer Fahrstrecke, die die Bahn als abfahrender Intercity haltet. - Hoffnungslos. Kommt es zu keiner Ein

„Bahn saniert sich auf unsere Kosten“

Evangelische Fachhochschule – Zweigstelle in Nordhessen ist gefährdet, weil Studienpendler teure Tickets lösen müssen

Hoffentlich. Dort das neue Jahr - Studenten von hier nach dort über - als Züge mehr, sondern nur noch

Streit um sechs Kilometer

Bahn-Tarife bringen Fachhochschul-Studenten in Schwierigkeiten

wbr. DARMSTADT. An sechs Kilometern Bahnstrecke könnte die Dependence der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt (EFH) in Schwalmstadt-Treysa auf Dauer scheitern. Nach dem Fahrplanwechsel im Dezember und der neuen Tarifstruktur der Deutschen Bahn AG ergibt sich für die Studenten, die sich in Darmstadt und in Treysa auf Sozialberu-

Semesterticket endet in Neustadt

Bahnreform könnte Fachhochschulstandort Schwalmstadt gefährden

Von Ingo Seith-Werner

DARMSTADT/SCHWALMSTADT. Mit der Einführung



Die Bahn teilte gestern auf Anfrage mit, dass sie da nichts machen könne. Maßgeblich für die Nachzahlung in aufreisepflichtigen Zügen sei der jeweils letzte Fernverkehrshalt – also Marburg, als Sprecher Gelfo Krüger würde es mit dem schalt, „weil es ein an ist“. Mehr Bülkomet. r Laptops an jedem dem Umbau der Waggonen sei es „ein biss“, dass Treysa just au-



v.l.n.r.: Vertragsunterzeichnung durch Rektor Prof. Dr. Ulrich Huster (EFH Bochum), Präsidentin Prof. Dr. Alexa Köhler-Offierski (EFH Darmstadt), Rektor Prof. Dr. Nikolai Rassadin (Uni Kostroma)

Zwischen der Staatlichen Nekrassow Universität Kostroma und der EFH wurde ein Kooperationsvertrag unterzeichnet, der Forschung, Lehre und Studierendenaustausch umfasst. Ebenfalls wird die Weiterbildung einbezogen. ■

Berufsbild Schuldner- beratung

Ein Facharbeitskreis der Arbeitsgemeinschaft Schuldnerberatung der Verbände (AG SBV) hat ein Berufsbild erstellt, an dem auch Prof. Dr. Dieter Zimmermann mitgearbeitet hat. Neben der Analyse der Ursachen und Auslöser von Überschuldung wird das gesamte Tätigkeitsfeld des Schuldnerberaters mit den Bereichen der personenbezogenen, sachbezogenen und strukturbezogenen Dienstleistungen dargestellt. Die Entwicklung eines Berufsbildes bedingt die Einrichtung eines Selbstverwaltungsgremiums zu dessen Umsetzung, Kontrolle, Weiterentwicklung und Erfassung der anerkannten Schuldner-/ Insolvenzberater. Die Vertretung der Interessen der Berufsangehörigen macht einen Berufsverband erforderlich. ■

EDV-Einsatz in der Pflege
Technik und pflegerische Beziehung stehen einander fremd gegenüber. Wieviel sich hier bereits an angepassten Lösungen entwickelt hat, zeigten nationale und internationale Referenten während einer Tagung in der EFH, die von Prof. Dr. Ulrike Höhmann organisiert worden war. ■

EDV-Einsatz in der Pflege

Technik und pflegerische Beziehung stehen einander fremd gegenüber. Wieviel sich hier bereits an angepassten Lösungen entwickelt hat, zeigten nationale und internationale Referenten während einer Tagung in der EFH, die von Prof. Dr. Ulrike Höhmann organisiert worden war. ■

Ökonomik des Wissens

Über den inneren Zusammenhang von Kognition und Emotion referierte Prof. Dr. Gisela Kubon-Gilke während einer Tagung über die Dynamik der Entstehung und Nutzung von Wissen in der Evangelischen Akademie Tutzing. ■

Erneut wurde von der Evangelischen Hochschulgesellschaft der Hochschulpreis verliehen. Die Jury mit Prof. Dr. Evelies Mayer, Prof. Dr. Winfried Fähndrich und Egbert Haug - Zapp konnte aus den eingereichten sehr guten Arbeiten zwei Arbeiten als Preisträger vorschlagen. Leider konnte die Vorsitzende Karin Siegmann mit Ilona Zettl in der voll besetzten Aula nur eine Preisträgerin begrüßen. Sie erhielt einen Scheck über 500 € für ihre Arbeit über „Jüdische Sozialarbeit in Deutschland im 20. Jahrhundert – untersucht am Beispiel der jüdischen Gemeinde in Darmstadt“. Es wird ein weiter Bogen von den biblischen Grundlagen zur lokalen Praxis einer jüdischen Gemeinde gespannt. Was und wie wir erinnern, das wird mitentschieden über das, was aus uns wird – dazu leistet diese immense Erinnerungsarbeit einen wichtigen Beitrag und bearbeitet blinde Flecken. Ein weiterer Preis ging an die erkrankte Heidrun Podschies für ihre Arbeit „Zwischen allen Stühlen – Pflegeeinsätze nach §37 Abs.3 SGB XI als Leistung einer Diakonie - Sozialstation im Spannungsfeld zwischen gesellschaftlichen Vorgaben, Kundenerwartungen und dem Selbstverständnis eines kirchlich orientierten ambulanten Pflegedienstes. ■

Hochschulpreis verliehen



Karin Siegmann überreicht Ilona Zettl die Urkunde

Der Schwerpunkt „Soziale Arbeit mit Straffälligen und Überschuldeten“ besuchte in Budapest die Bärzi Gusztáv - Hochschule. Im Vordergrund standen Praxisbesuche in einer Familienberatungsstelle mit angeschlossener Schuldnerberatung, in einer Drogenambulanz sowie in (weitgehend geschlossenen) Heimen für straffällige Mädchen und für straffällige Jungen. Die Partner an der BARCZI GUSZTÁV Főiskola informierten fundiert über die SozialarbeiterInnen-Ausbildung in Ungarn und die aktuellen sozialpolitischen Problemlagen (einschließlich Sozialarbeit mit der Zigeuner-Minderheit). Auch dieses 12. Fachprogramm zur Jugendhilfepaxis in Ungarn wurde aus Mitteln des deutsch-ungarischen Jugendplans gefördert. Vorangegangen war ein Gegenbesuch der Ungarn in Darmstadt. Dipl. Sozpäd. Ortrud Störkel - Lang, Prof. Dr. Dieter Zimmermann und Dipl. Soz. Thomas Zipf begleiteten die Studiengruppen. ■

IMPRESSUM

KREUZ&QUER · Zeitung der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt
Herausgeberin: Die Präsidentin
Adresse: Zweifalltorweg 12 · 64293 Darmstadt,
Fon 0 61 51. 8 79 80 · Fax 0 61 51. 87 98 58
efhd@efh-darmstadt.de · www.efh-darmstadt.de
Redaktion: Alexa Köhler-Offierski, Bernhard Meyer
Mit Beiträgen von Roland Anhorn, Winfried Seelisch, Cornelia Mansfeld
Gestaltung: Klaus Geppert, Darmstadt
Druck: Druckwerkstatt Kollektiv, Darmstadt

Um Sprachförderung am Übergang vom Kindergarten zur Grundschule ging es in einem Praxisforschungsprojekt, das Prof. Dr. Cornelia Mansfeld mit den Studentinnen Julia Bader, Judith Fecher und Erika Stiksel durchführte. Der Caritasverband Offenbach, Außenstelle Dreieich, initiierte Sprachförderunterricht in einem Kindergarten. Das Besondere an dem Projekt war, dass die Förderung die teilnehmenden Kinder auch in den ersten Monaten in der Grundschule begleitete und zudem Kurse für die Mütter angeboten wurden. Durch die teil-

Sprachförderung fängt zu Hause an

nehmende Beobachtung der Studentinnen konnte nachgewiesen werden, dass der Unterricht enorme sprachliche Fortschritte bei Kindern und Müttern ermöglichte. Dieser Erfolg wurde möglich, weil die Alltagskompetenzen, Themen, mit denen sich die Frauen auskennen, in den Sprachunterricht integriert wurden. Die Datenerhebung wird nicht nur im Projektbericht „Integrationsprojekt am Übergang vom Kindergarten zur Grundschule“, sondern auch in Diplomarbeiten intensiv ausgewertet. ■

Und immer schneller

Um Entgrenzung und Beschleunigung in der Arbeit und die Frage, was diese Entwicklung für das Management und für die Organisationsentwicklung bedeutet, ging es in einer gut besuchten Arbeitstagung, die von Prof. Dr. Marlies W. Fröse im Januar 2003 organisiert wurde. Einen besonders beachteten Vortrag hielt Prof. Dr. Günter Voss von der Universität Chemnitz, der einen neuen Typus von Arbeitskraft identifiziert hat. ■

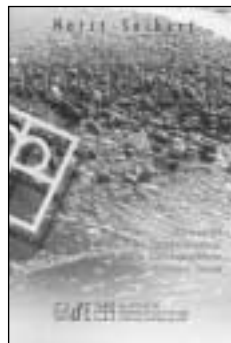


Netzwerk der Generationen

Während eines gruppenanalytischen Symposiums in Heidelberg setzte sich Prof. Dr. Annemarie Bauer mit der Demenz und dem Unbewussten sowie seinen Auswirkungen auf die Beziehungen zwischen den Generationen auseinander. ■

Drehtüreffekte vermeiden

Am Beispiel des Entlassungsmanagements im Krankenhaus stellte Prof. Dr. Ulrike Höhmann während der Eröffnungsfeier des Hessischen Instituts für Pflegeforschung Chancen und Fallstricke zwischen Praxis und Forschung dar. ■



Frank Anhorn / Frank Bettinger (Hrsg.) Kritische Kriminologie und Soziale Arbeit

Juventa Verlag Weinheim und München 2002, 278 S., 19,50 €
Mit diesem als Lehrbuch konzipierten Buch ist ein erster Schritt unternommen worden, die isolierten Diskurse der Kritischen Kriminologie einerseits sowie der Sozialen Arbeit andererseits näher zusammenzuführen.

Horst Seibert: Diakonische Landschaften

Darmstadt 2002, ISBN 3-9808113-6-0
Aufgrund von historischen Studien werden theologische Begründungen diakonischer Arbeit ebenso sichtbar wie diakoniewissenschaftliche Reflexionen. Weitere Autoren stellen Häuser der Gesellschaft für diakonische Einrichtungen vor.

Susanne Weber(Hrsg.): Netzwerkentwicklung in der Jugendberufshilfe

Leske + Budrich, Opladen 2001, 25,50 €
Dem Thema der Vernetzung in der Praxis geht ein Sammelband nach, in dem Prof. Dr. Gert Straßer einen Beitrag zur regionalen Vernetzung im Landkreis Hersfeld - Rotenburg veröffentlicht hat. Prof. Dr. Elke Schimpf hat über Vernetzung als Ziel reflektiert und zur begrifflichen Definition ihrer Operationalisierung und Erfolgsmessung veröffentlicht.

Barbara Rendtorff / Vera Moser (Hrsg.): Geschlecht und Geschlechterverhältnisse in der Erziehungswissenschaft

Leske + Budrich, Opladen 1999, 331 Seiten, 24,90 €
In einem Sammelband zur Geschlechterforschung findet sich ein Beitrag von Prof. Dr. Elke Schimpf zur „Geschlechterpolarität und Geschlechterdifferenz in der Sozialpädagogik“

Zeile für Zeile

Susanne Edinger/Helmut Lerch: Barrierearme Wohnkonzepte,

Verlagsanstalt Alexander Koch, Leinfelden-Echterdingen 2002, 124 Seiten, ISBN3-87422-645-X
Mit einer Fallstudie zu Wohnwert und Wohnverhalten in Geschosswohnbauten der 50er Jahre trägt Prof. Bernhard Meyer zu einem Forschungsprojekt im Architekturbereich bei.

Horst Seibert: Diakonische Konturen

Darmstadt 2001, ISBN 3-9807494-5-2
Von Anfängen, Gründen und Profilen gehen die diakonischen Konturen weiter zu Verpflichtungen, Verflechtungen und den Versuchen des Marktes und enden bei Märchen, Mythen und sozialen Prozessen.

Ferdinand Stoll / Gert Straßer (Hrsg.): Das medial vermittelte Deutschland,

Almaty 2002, ISBN 3-980-8113-5-2
Deutsche und russische Autoren stellen aufgrund einer empirischen Untersuchung deutschsprachige Medien in Kasachstan, deren Medienwahrnehmung und das Deutschlandbild vor.

Martin Held / Gisela Kubon-Gilke / Richard Sturm (Hrsg.): Normative und institutionelle Grundfragen der Ökonomik,

Metropolis-Verlag, Marburg 2002, 361 Seiten, ISBN 3-89518-373-3
Mitherausgeberin Prof. Dr. Gisela Kubon-Gilke trägt mit einem Beitrag „Effizienz, Gerechtigkeit und die Theorie des guten Lebens“ zum 1. Interdisziplinären Jahrbuch der Ökonomik bei.

Nur 15% aller zur Akkreditierung anstehenden Studiengänge werden ohne Auflagen zugelassen. Dies ist auch beim Bachelor- und Masterstudiengang „Inclusive education“ so. Ein schöner Erfolg für Prof. Dr. Anne-Dore Stein. Im Gutachten der Akkreditierungsagentur heisst es:

„Die Qualifizierung zur Herstellung und Sicherstellung nichtaussondernder, außerschulischer Lern- und Lebensbedingungen, wie er in der Planung des Studienganges an der Evangelische Fachhochschule Darmstadt vorgesehen ist, stellt eine Innovation dar.

Zusammenfassend stellen die Gutachter fest, dass der Studiengang „Integrative Heilpädagogik / Inclusive Education“ aufgrund seines schlüssigen und überzeugenden fachlichen Konzeptes, seiner durchgängig und konsequent auf das Inclusions- und Integrations-

konzept ausgelegten Qualifizierungsziele, Inhalte und Lehr- und Lernverfahren, seiner modularisierten Struktur und den stimmig zugewiesenen ECTS Punkten sowie der hinreichenden personellen und materiellen Ausstattung ein akzentuiertes, anspruchsvolles und innovatives Vorhaben ist, das die heilpädagogische akademische

Ausbildungslandschaft bereichert, auf studentischer Seite große Erwartungen hervorruft und einen überzeugenden Schritt der Umsetzung des Bologna-Prozesses verspricht.

Die Gutachter bewerten diese konsequente und schlüssige Konstruktion als sehr positiv und sehen in ihr ein attraktives, spezielles und alternatives Angebot im Kontext heilpädagogischer Studiengänge.“ www.akkreditierungsrat.de

Ebenfalls akkreditiert wurde der Masterstudiengang „Management in sozialen Organisationen“, der gleichzeitig auch den Zugang zum höheren Dienst eröffnet. ■

Studiengänge erfolgreich akkreditiert



Nein zum Krieg gegen den Irak

Studierende und Lehrende lässt die weltpolitische Entwicklung nicht unberührt. Der zunächst unausgesprochene, dann immer deutlicher artikulierte Wunsch, zu dokumentieren, dass man/frau

einem Krieg gegen den Irak nicht zustimmt, fand zu Semesterende Ausdruck in einem öffentlichen Podium mit Prof. Dr. Marianne Brieskorn-Zinke, Prof. Dr. Dagmar Hosemann, Prof. Dr. Thomas Schwinger, Dipl. Pol. Winfried Seelisch. Die Moderation nahm Prof. Bernhard Meyer wahr. ■

In einem Praxisforschungsprojekt zum Geschlechterverhältnis in der Selbsthilfe ist Prof. Dr. Maria Knab für die EFH im Projektteam, dem noch Vertreter der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Selbsthilfegruppen und dem Tübinger Institut für frauenpolitische Sozialforschung angehören.

In diesem vom hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderten Projekt sollen Kriterien für die Berücksichtigung der Gender - Perspektive in der Selbsthilfe - Gruppenarbeit entwickelt werden. Das Projekt dauert bis Frühjahr 2004. ■

Die in Kooperation mit dem DGB-Hessen, Evangelischer Fachhochschule Darmstadt und Hephata durchgeführte Tagung hatte sich zum Ziel gesetzt, eine Diskussion anzustoßen, mit der die zentrale Bedeutung des Themas „sozialer Ausschluss“ für den Zustand der Gegenwartsgesellschaft im Allgemeinen und für Sozialpolitik und Soziale Arbeit im Besonderen in den Mittelpunkt gerückt wird. Dabei sollten zum einen die grundlegenden gesellschaftlichen Ursachen (ökonomische, soziale, kulturelle und politische) und zum anderen die zunehmenden unterschiedlichen Erscheinungsformen von sozialem Ausschluss (Armut und Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit, Kriminalität etc.) behandelt und analysiert werden. Fast hundert TeilnehmerInnen folgten den Vorträgen aus unterschiedlichen Perspektiven. ■

Der Weiterbildungsgang Systemische Beratung der EFH entspricht den Richtlinien der Deutschen Gesellschaft für Systemische Therapie und Familientherapie (DGST) für die Weiterbildung in Systemischer Beratung und wird hiermit anerkannt, heißt es in einer Urkunde der DGST vom 11. November 2002. ■

Der einphasige Studiengang Soziale Arbeit stellt neue Anforderungen an das Praktikum. Der Markt an Praktikantenstellen muss sich erst darauf einrichten. 35 Einrichtungen stellten sich auf einer ersten Praktikumsbörse vor und kamen mit Studierenden in Kontakt. ■

Sozialer Ausschluss

Systemische Beratung

Praktikumsbörse



Praktikumsbörse: Suche - Biete



Prof. Dr. med. Dipl. Psych. ger. Heike Dech hat mit dem Wintersemester 2002 eine Vertretungsprofessur für Sozialmedizin angetreten. Sie war vorher Oberärztin an der Universität Gießen und dem Eichhof - Krankenhaus / Vogelsbergkreis. Ihre wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen im Bereich der Psychopathologie sowie der Demenz und Depression. ■



Dr. Ingrid Miethe wurde zum Wintersemester 2002 als Professorin für Allgemeine Pädagogik berufen. Vorher war sie an der Universität Greifswald im Bereich Erwachsenenbildung tätig. Berufspraxis hat sie vor allem im medizinischen Bereich, der Behindertenarbeit und der ökologischen und politischen Bildungsarbeit. ■



Dr. Willehad Lanwer hat am 1. Januar 2003 die Professur für Heilpädagogik angetreten. Aus Bremen gebürtig ließ er sich erst zum Krankengymnasten ausbilden, um dann den Abschluss als Diplom-Behindertenpädagoge zu erlangen. In beiden Bereichen war er praktisch tätig und hatte zuletzt die Leitung des Paritätischen Fachdienstes für behinderte Menschen inne. ■

**EFH
INTERN**



Zum Ende des Wintersemesters 2002 geht Prof. Ludwig Metzger in den Ruhestand. Er kam 1978 von der Gossner - Mission. Sein Lehrgebiet war die Gemeindepädagogik. Er hat zuletzt maßgeblich an der Entwicklung des gleichnamigen Ergänzungsstudienganges mitgearbeitet. Wiederholt war Metzger auch Dekan des Fachbereichs Kirchliche Gemeindepraxis gewesen. ■



Pressekonferenz mit Ministerin

Lob bei Arbeitsbesuch

Die Hessische Wissenschaftsministerin Ruth Wagner kam noch rechtzeitig vor Ende Ihrer ersten Amtszeit zu einem Arbeitsbesuch in die EFH. In einem Gespräch mit der Hochschulleitung und den Dekaninnen wurde die aktuelle Entwicklung der EFH vorgestellt,

deren innovativer und flexibler Charakter sie so sehr beeindruckte, dass dies auch auf der anschließenden Pressekonferenz zum Ausdruck kam. Wagner: „Die Motivation, Neues zu wagen, ist an dieser Hochschule größer als bei manchen 'staatlichen Tankern'“. ■

Mit kreativen Methoden machte das Studentenparlament auf sich aufmerksam, um über ihre Arbeit zu informieren und die Motivation für anstehende Wahlen zu erhöhen. ■



Werbung
muss sein



Er hat die Liste der Veröffentlichungen an der EFH immer angeführt. Als Diakoniker, Theologe und examinierter Sozialarbeiter war Prof. Dr. Horst Seibert auf vielen Feldern der Sozialarbeit und Diakonie theoretisch und praktisch zu Hause. Unter anderem war er beim Diakonischen Werk Hessen - Nassau gewesen, bevor er 1988 an die EFH kam. Auch als Pfarrer war er viel gefragt: als Prediger und für die Kasualien bei Andachten. Seine gesanglichen Rosenlieder bleiben unvergessen. Er zieht sich zum Ende des Wintersemesters in den Taunus zurück. ■



Zwei fachliche Seelen wohnten immer in Prof. Dr. Jörg Kniffka, der für Soziologie und Sozialethik berufen war und jetzt die Hochschule in den Ruhestand verlässt. Seit 60 Semestern lehrte er an der Hochschule, war Prorektor, Dekan des Fachbereichs Kirchliche Gemeindepraxis und Konventvorsitzender. Die Zukunft des passionierten Jägers liegt im Hunsrück und die der wissenschaftlichen Arbeit beim Thema „Intellektuelle Diakonie“. ■

→ Es gibt immer prekäre Alterszonen, in denen die Altersangaben fließend sind. Prof. Dr. Evelies Mayer, die Kuratoriumsvorsitzende der EFH, steht dazu: Sie hat ihren 65. Geburtstag gefeiert. Und die EFH sagt: Herzlichen Glückwunsch. Die Ex-Ministerin im Eichel-Kabinett für Wissenschaft und Kunst setzt sich seit drei Jahren für die Geschicke der EFH ein. Als Nachfolgerin von Landrat a.D. Karl-Heinz Becker zeigte sich schnell ihr sach- und ergebnisorientierter Arbeitsstil. Was sie sich noch wünschen soll? Das weiß sie auch nicht. „Ich bin doch schon glücklich“. Und ihre Meinung von der EFH? „Eine lebendige Hochschule, die noch von sich reden machen wird.“ Danke. Gleichfalls.

Herzlichen Glückwunsch

→ Pfarrer und Diplom - Pädagoge Horst Peter Pohl feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum. Er geht zum Ende des Wintersemesters 2002/3 nach Frankfurt in die Dreifaltigkeitsgemeinde.

→ Der Konvent hat die amtierende Vizepräsidentin Prof. Beate Eichner für eine weitere Amtszeit wiedergewählt.

→ Der Fachbereich Aufbau- und Kontaktstudium hat Prof. Dr. Heino Hollstein - Brinkmann ab Sommersemester 2003 zum Dekan gewählt. Er löst die bisherige Dekanin Prof. Dr. Marlies Fröse ab. ■



Neuer Vorstand voll Tatendrang In seiner letzten Sitzung wählte die Evangelische Hochschulgesellschaft ihren neuen Vorstand. Wiedergewählt wurde Karin Siegmann als Vorsitzende. Prof. Dr. Roland Anhorn ist stellvertretender Vorsitzender. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden der langjährige Leiter der Erziehungsberatungsstelle Dipl. Psych. Wolfgang Paul, der im Dekanat Darmstadt - Stadt für Bildung zuständige Ernst Wiederhold, Dipl. Rel. Päd. Hanne Sommer und Dipl. Soz. Arb. Ortrud Störkel - Lang gewählt. Letztere sind / waren auch Lehrbeauftragte an der EFH. Außerdem gehören dem Vorstand die Präsidentin Prof. Dr. Alexa Köhler - Offierski und die Kuratoriumsvorsitzende Prof. Dr. Evelies Mayer an. ■

Hochschulgesellschaft neu gewählt



Auch dieses Jahr wieder ein gefragter Informationsstand, der vom Kollegium betreut wurde. Im Bild: Prof. Roland Anhorn.

Hobit 2003



Wissenschaftsministerin Ruth Wagner und Kultusministerin Karin Wolf lassen sich innovative Entwicklungen an der EFH von der Präsidentin Prof. Dr. Alexa Köhler - Offierski erklären. Mit dabei der Direktor des Darmstädter Arbeitsamtes Dr. Gert Mittmann. ■

Im Jahre 1 nach der Aera Wolfgang Kopf in der Gestaltung der Adventsmusik war musikalischer Import angesagt. Der Eberstädter Gospelchor unter der Leitung Stefan Mann gestaltete einfühlsam und engagiert das Konzert. Lesungen von den Professoren Schwinger, Meyer und Kniffka ergänzten das Programm. ■

Adventsmusik



Subjektive Augenblicke



Cafetensichere Ausstattung



Die neue Ehrlichkeit?

Hochschulrankinglisten werden zwar zur Unterhaltung gelesen, aber deren Botschaften nicht befolgt. Zu diesem Ergebnis kommen Forscher des Hochschul-Information-Systems in Hannover. Dies kann die EFH nicht bestätigen. Seit Jahren werden im Studiengang Soziale Arbeit deutlich mehr BewerberInnen zugelassen als Studienplätze vorhanden sind. Da nicht alle den Studienplatz annehmen oder nicht zur Immatrikulation erscheinen, hat sich am Ende die gewünschte Zahl eingependelt. Doch nach dem Erscheinen des Stern - Ranking im letzten Jahr, bei dem die EFH

auf Platz 1 landete, war plötzlich alles ganz anders. Nur eine kleine Minderheit nahm den angebotenen Studienplatz nicht an. Fast alle wollten an die EFH Darmstadt. Jetzt bewältigt die Hochschule konstruktiv eine schmeichelnde Überlast.

Ein Blick auf die CHE-Untersuchung zeigt, dass genau die ersten drei Argumente auf die EFH in besonderer Weise zutreffen: 93% ist ein „guter Kontakt der Studierenden zu den Lehrenden“ wichtig. Wer sieht, wie selbstverständlich ProfessorInnen an der EFH persönlich, telefonisch oder per eMail erreichbar sind, wie engagiert auf die Fragestellungen eingegangen wird, der ahnt den deutlichen Unterschied. Und Studierende, die vorher andernorts immatrikuliert waren, bestätigen dies. Die „gute Beurteilung der

TERMINE

20. März 2003 _____ **10.00-16.00**

Tag der Offenen Hochschule
am Studienstandort Hephata

26. März 2003 _____ **09.00**

Semestereröffnungs-Gottesdienst

26. März 2003 _____ **10.00-13.00**

Forum Gemeindepädagogik

02. April 2003 _____ **10.00-13.00**

Festakt Studiengang Integrierte Heilpädagogik

23. April 2003 _____ **10.00-16.00**

Tag der Offenen Hochschule

25. Juni 2003 _____ **16.30-19.00**

Festakt Aufbaustudiengang
Management in sozialen Organisationen

Ausstattung durch Studierende“ steht mit 86% auf dem zweiten Platz. Ein weiter Begriff. Sind die vielen Gruppenräume gemeint, die Bibliothek, der Computerraum oder was? Jedenfalls atmet die EFH auch nach dreißig Jahren weder Patina noch Langeweile in endlosen Fluren. Und auf dem dritten Platz mit 82% wird das quantitativ „gute Betreuungsverhältnis Lehrende – Studierende“ genannt. Die EFH weist als Hochschule in privater Trägerschaft besondere Konditionen auf, auch wenn sie zur Zeit (siehe oben) unter Druck stehen.



Weitere hochschulrelevante Aspekte, wie das Urteil der Studierenden, die Beurteilung der Studienorganisation, die Praxisorientierung, die internationale Ausrichtung des Studiums und schließlich die Studiendauer spielen nicht nur eine wichtige Rolle, sondern werden durch EFH in besonderer Weise eingelöst. Und diese positive Summe aller Kriterien macht die EFH zur gefragten Hochschule. ■

Schmeichelnde Überlast



Die Versuche von Undercover-Rauchern, an Zigaretten zu kommen, werden immer differenzierter.